
EGGER NACHRICHTEN

Nr. 80

Dezember 2021

Berichte aus dem Einzugsgebiet des Schulhauses Egg bei Sirnach:
Wiezikon, Horben, Egg, Fliegenast, Than, Eichholz, Hurnen und Riethof



Sicht vom Jubla-Aussichtsturm. Heute sieht man von der historischen Hochwacht aus die korrespondierenden Hochwachten nicht mehr. Die Sicht ist durch Häuser und Bäume verstellt.

Inhalt

Editorial	3
DIE ERFOLGREICHE GESCHICHTE DER EGGER NACHRICHTEN GEHT ZU ENDE.	4
AUS DER SCHULE GEPLAUDERT	9
MÄNNERCHOR EGG-OBERWANGEN Männerchor Egg-Oberwangen GV und Grillplausch 2021	20
DORFVEREIN WIEZIKON Mini Dorffest	22
WIEZIKON Räbeliechtle-Umzug	24
DORFVEREIN WIEZIKON LETZTE TERMINE	28
DORFVEREIN WIEZIKON TERMINPLAN 2022	29
Die eidgenössischen Hochwachten mit besonderer Berücksichtigung der Sirnacher Hochwacht im Kanton Thurgau	30
FRAUENTURNVEREIN WIEZIKON HORBEN 34. Generalversammlung Frauenturnverein Wiezikon-Horben vom 7. Juli 2021	45
Die Turnfahrt dauerte etwas länger als geplant	46
EGGER HOBBY-CHOR Proben in der Werkstatt von Heidi und Otto Müller	48
29. August: Grillfest in der Balterswiler Hackenberghütte	49
11. September: Fest der Chöre in Frauenfeld	50
25. September: Ständchen im Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland	51

IMPRESSUM Redaktion: Markus Schafflützel, Im Obstgarten 1, 8372
Wiezikon b. Sirnach Tel. 071 960 11 88, E-Mail: mascha48@bluewin.ch
Abos/Nachlieferungen: Elisabeth Schriber, Im Obstgarten 1, 8372 Wiezikon,
Tel. 071 960 11 88, E-mail: eschriber@bluewin.ch
Herstellung: Fairdruck AG, Kettstrasse 40; 8370 Sirnach
Fotografinnen/Fotografen: Name soweit bekannt in der Bildlegende



Liebe Leserin, lieber Leser

Sie halten die EGGER NACHRICHTEN Nr. 80 in den Händen. Mit dieser Ausgabe endet diese schön aufgemachte Dorfzeitung. Lesen Sie zur Geschichte der EGGER NACHRICHTEN den Beitrag von Adolf Müller, der diese Geschichte seit der 1. Stunde kennt.

In der Rubrik «Aus der Schule geplaudert» erfahren Sie wie die Kinder lernen Konflikte zu lösen. Die Schülerinnen und Schüler berichten spannende Erlebnisse auf Wanderungen und in der Jura-Lagerwoche.

Auch im 2021 wurden fast alle Pläne der Vereine und Veranstalter durcheinander gewirbelt. Umso schöner waren die verbliebenen Anlässe.

Der Männerchor Egg-Oberwangen konnte seine GV mit Grillplausch noch durchführen, wenn auch in etwas ungewohnter Umgebung.

Der Dorfverein Wiezikon führte ein Mini-Dorffest durch und Yves Sennhauser liess es sich nicht nehmen, den Räbeliechtli-Umzug mit tatkräftiger Unterstützung von Eltern und Lehrern durchzuführen.

In den EGGER NACHRICHTEN Nr. 70 habe ich eine kurze Zusammenfassung eines Vortrages von Andrea Bader zu den Hochwachten in der Schweiz publiziert, mit dem Versprechen, den ausführlichen Beitrag später nachzuholen. In dieser letzten Nummer der EGGER NACHRICHTEN löse ich dieses Versprechen ein.

Der Frauenturnverein Wiezikon-Horben berichtet über ihre Generalversammlung und ihre abwechslungsreiche Turnfahrt.

Die Berichte des EGGER HOBBY-CHORES bilden den Schluss dieser Ausgabe. Statt einer Tagesreise führte der Chor einen Grillplausch in der Hackenberggütte Balterswil durch. Gesänglich legte sich der Chor mit wöchentlichen Proben ins Zeug, um am Fest der Chöre in Frauenfeld gut abzuschneiden. Zwei Wochen später kamen die Seniorinnen und Senioren des Alterszentrum Tannzapfenland in den Genuss unseres Könnens bei einem Ständchen im Garten des Heimes.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Mit herzlichen Grüßen

Markus Schafflützel

Die erfolgreiche Geschichte der «Egger Nachrichten» geht zu Ende

Adolf Müller

Das Jahr 1983 ist uns als Höhepunkt der Geschichte der ehemaligen Schulgemeinde Egg in Erinnerung. Vier Jahre vorher, am 1. März 1979, lehnten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Schulgemeinde Egg, die das Gebiet von Hurnen über Horben bis Wiezikon umfasste, die Aufteilung auf zwei neue Schulgemeinden Eschlikon und Sirnach ab, weil dadurch der Bestand der Primarschule Egg gefährdet wurde.

Mit dem Bau eines Mehrzweckgebäudes sollte der Schulstandort Egg gesichert werden. Die Schulgemeindeversammlung und der Regierungsrat des Kantons Thurgau stimmten diesem Vorhaben zu. Damit die Turnhalle auch den Vereinen und für kulturelle Veranstaltungen dienen konnte, wurde der Bau mit Bühne und Office beschlossen. Diese Mehrkosten durften aber nicht durch die Schulsteuern gedeckt werden. Mit einem beispiellosen



Auf dem ehemaligen Turn- und Spielplatz wurde das Mehrzweckgebäude gebaut

Einsatz der ganzen Bevölkerung konnten die zusätzlichen Kosten von Fr. 241'171 gedeckt werden. Zu diesem grossartigen Ergebnis trugen Spenden von Firmen und ehemaligen Schülern, die Reinerträge der Einweihungsfeier, des Dorffestes Wiezikon sowie eines erfolgreichen Bazzars, und Beiträge der Ortsgemeinden Horben und Wiezikon sowie des Lotteriefonds bei.

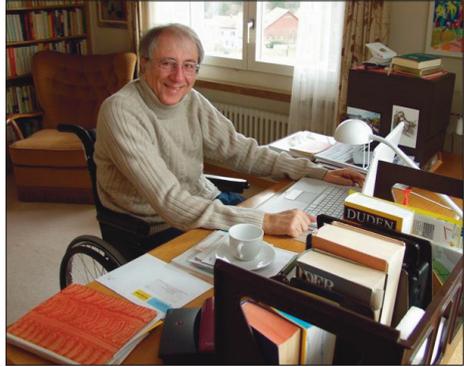
Unser Mittelstufenlehrer Ruedi Isler verfasste zur Einweihung des Mehrzweckgebäudes eine interessante Festschrift. Er hatte auch die Idee, zur Stärkung des Zusammenhalts in der Schulgemeinde Egg eine zweimal jährlich erscheinende Schrift mit dem Namen «Egger

Nachrichten» zu schaffen. Er war in verdankenswerter Weise auch bereit, die Redaktion dieser Zeitschrift zu übernehmen. So konnte bereits ein Jahr später, an der Feier zum 150-Jahr Jubiläum der Schulgemeinde Egg die erste Nummer der «Egger Nachrichten» präsentiert werden.

Die neue Zeitschrift sollte kurz zusammengefasst der Berichterstattung aus den folgenden Bereichen dienen:

- Gemeinden Horben und Wiezikon
- Schulgemeinde Egg
- Lokale Vereine
- Historisches und Naturkundliches aus dem Berichtsgebiet

Ruedi Isler hat mit einem grossen Einsatz während 26 Jahren bis zu seinem Tod im Jahr 2009 die Redaktion betreut. Er konnte auf die Mitarbeit vieler Einwohner der Schulgemeinde zählen. Zu erwähnen sind vor allem die interessanten historischen Beiträge von Otto Müller, Hurnen. Für die ersten 19 Hefte musste Ruedi Isler alle Texte, die er erhalten hatte, mit der Schreibmaschine abschreiben und so formatieren, dass sie mit Fotografien bereichert werden konnten. Im März 1990 erschien mit der Nummer 20 die erste computergeschriebene Ausgabe der «Egger Nachrichten». Die Hefte wurden dann in der Druckerei Sirnach gedruckt und geheftet. Alle Haushalte der Schulgemeinde Egg erhielten das Heft gratis zugestellt. Die Kosten übernahmen die Schulgemeinde Egg und die Ortsgemeinden Horben und Wiezikon. Auch



Kulturpreisträger Ruedi Isler an seinem Pult.
Foto: Adolf Müller



Mehrzweckgebäude Egg Horben-Wiezikon Einweihung 1983

Festschrift für die Einweihung



Die Ehrentafel der Gemeinde Sirmach im Foyer des Dreitannensaals. Ruedi Isler ,
untere Reihe ganz links. Foto: MS

an auswärtige Abonnenten wurde das Heft gegen eine bescheidene Abonnementsgebühr versandt. Die Leser wurden über Interessantes aus der Schule Egg, der Ortsgemeinden Horben und Wiezikon sowie der Vereine informiert. Informativ waren auch die vielen Beiträge zur Geschichte des Hinterthurgaus.

Die grosse Arbeit vom Suchen von Autorinnen und Autoren, dem Überarbeiten der Artikel bis zum Gestalten der druckfertigen Vorlagen wurde in all den Jahren von Ruedi Isler allein aber mit tatkräftiger Unterstützung durch seine Ehefrau Marianne Isler, ohne jede Entschädigung, geleistet. Er hat damit in besonderer Weise die Dorfkultur gefördert. Für diese grossartige Leistung wurde Ruedi Isler am 2. Januar 2005 mit dem Kulturpreis der Gemeinde Sirmach ausgezeichnet. Im Herbst 2009 feiern die «Egger Nachrichten» das 25-jährige Jubiläum. Leider konnte Ruedi Isler dieses Jubiläum nicht mehr erleben. Er hat aber trotz der Verschlechterung seiner Gesundheit die Nummer 56 noch fast fertig redigiert und gestaltet.

Nach dem Tod von Ruedi Isler in Jahr 2009 erklärte sich der neu

nach Wiezikon gezogene, damals noch aktive Lehrer Markus Schafflützel bereit, die Redaktion der «Egger Nachrichten» zu übernehmen. Bis heute hat Markus Schafflützel die Redaktion in vorbildlicher Weise weitergeführt. Die vorliegende Nummer 80 ist die 25. Nummer, die Markus Schafflützel redigiert hat, auch das ein Jubiläum.

Am 31. Dezember 2001 wurde die Schulgemeinde Egg aufgelöst und auf die Schulgemeinden Eschlikon und Sirnach aufgeteilt. Die Kosten für den Druck der «Egger Nachrichten» wurde seither von den Gemeinden Sirnach und Eschlikon übernommen.

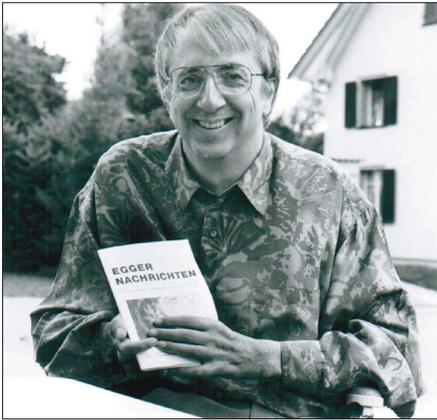
Nun hat sich gezeigt, dass das Interesse für die «Egger Nachrichten» langsam abgenommen hat. Über das Geschehen in den Gemeinden und Schulgemeinden wird die Bevölkerung durch Publikationen der Gemeinden und durch die neue Zeitung «REGI die Neue» bestens informiert. Auch die Zahl der Abonnenten hat laufend abgenommen. Deshalb haben wir uns entschlossen, mit dieser Nummer die Geschich-



Das neue Schulhaus mit Mehrzweckhalle nach dem Bau.

te der «Egger Nachrichten» abzuschliessen. Alle Nummern unserer Zeitschrift sind in der Kantonsbibliothek in Frauenfeld in gebundener Form vorhanden. Markus Schafflützel hat zudem alle Nummern der «Egger Nachrichten» digitalisiert. Die CD's bzw. Speichermedium mit allen Nummern kann zum Preis von Fr. 12.00 bestellt werden unter mascha48@bluewin.ch oder Tel. 071 960 11 88.

Wir blicken zurück auf 38 Jahre und 80 Nummern der «Egger Nachrichten», geschrieben von zwei Lehrern, Ruedi Isler und Markus Schafflützel, die ohne jede Entschädigung mit grossem persönlichem Einsatz die Zeitschrift gestaltet haben. Unterstützt wurden sie durch viele Autorinnen und Autoren von interessanten Beiträgen. Die Ortsgemeinden Horben und Wiezikon und die Schulgemeinde Egg gibt es nicht mehr. Aber die Primarschule Egg lebt weiter.



Ruedi Isler Redaktor von 1983-2009



Markus Schafflützel Redaktor von 2009-2021





Aus der Schule geplaudert

Markus Sschafflützel

Da im Herbst 2020 keine EGGER NACHRICHTEN erschienen sind, mache ich hier einen Nachtrag von Arbeiten der Schülerinnen und Schüler der Schule Egg.

Die Aufgabe bestand darin ein Gedicht zu Corona zu verfassen. Als Anregung (oder Vorlage) erhielten sie das Gedicht von Lina Wisler-Beck «Längwillige Zitte» – das 100 Jahre früher – zur Zeit der spanischen Grippe – geschrieben wurde.

Ein zeitloses Gedicht von Lina Wisler-Beck, datiert
22.Juni 1920,

entstanden also zur Zeit der spanischen Grippe... 🤔

Längwiligi Zitte

Niene isch Chilbi u niene isch Tanz
deheime ums Hus um versuret me ganz.
I ha mer scho mängisch der Chopf fasch verheit
was ächt no wär z'mache, das Zyt umegeit.

Wär gwanet isch z'gumpe und z'tanze, o je
däm düe halt die Süche-Verordnige weh...
E jede muess säge, churzwiligs isch's nit
No bsunders für ledigi, lustigi Lüt.

Grad äbe der Sunndig wird eim eso läng
s'Furtgoh isch verbote, u nämlech no sträng.
Gsiech eim deno öpper, o weisch de häts gfählt
do müesst ne schwär buesse - u-ni ha kes Gäld!

Coronavirus Gedicht von Vivienne und Sverja 11.11.20

- ① Corona du bisch so blöd,
das isch so öd.
Corona, Corona du machsch us Sergä,
└ verschwind doch übermorgä.
- ② Vo China bisch agreist,
reis wieder zruk sus simmer verrückt.
Dä Lokotown isch so blöd,
└ nomol womers nöd.
- ③ Maskä und Desinfektionsmittel chani nūma
gseh, ich wills aumā neh.
Asturm uf Wcpapier und überfüllts Krankh-
└ us, drum gömer nūma us am Hus.
- ④ Hobbys chamer nūma machä,
das isch nöd zum lachä,
meistens chamer nur no us am Fenster gaffä.
Im Homeschooling chamer d'Fründä nūma gseh,
└ das tuat weh.
- ⑤ Dä Gesundheit schadäts fescht,
so wia bi dä Pescht.
Madigä sind verbotä,
└ doch chamer nur verrötä.
- ⑥ Wäre hüt müä i Quarantāna,
denchammer nūma wählä.
Intensivstation isch voll,
└ do hilft au num dā Papa Moll.
- ⑦ Events chond nūma stattfindä,
das isch zum verschwindä.

Zum ufatmä ischs no zfrüa,
 L dä gömmer liäber zu dä Chüa.
 ⑤ Dä Mc Donalds isch zua,
 da lot mir kei Ruä.
 Mir hoffäd es isch bald verbij
 L säs ischs da mit us gsi.
 Brava ihr zwei!

Bewältigung von Meinungsverschiedenheiten und Konflikten

Susanne Oberholzer,
 Klassenlehrerin Schulhaus Grünau

Die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Sirnach, Busswil und Egg lernen für das Leben: Konflikte bearbeiten, Sozialkompetenz stärken, Mobbing vorbeugen.

Wie jedes Jahr hat auch in diesem Schuljahr in den 5. Klassen der Primarschule Sirnach das Konflikttraining «Chili» stattgefunden. Das Angebot des Schweizerischen Roten Kreuzes dauert jeweils zwei Schultage. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, wie und warum es zu Konflikten und Streit kommen kann. Sie erhalten Inputs zum Umgang mit Frustrationen und Wut und trainieren, wie sie mit Konfliktsituationen konstruktiv umgehen können.

Gewalt und Mobbing verhindern

Meinungsverschiedenheiten und Konflikte gehören zum Alltag. Doch nicht alle können mit solchen Situationen richtig umgehen. «Chili» zeigt, wie es geht und wie Gewalt und Mobbing verhindert werden können.

«Ich merke, dass es zu einem Konflikt kommt, wenn die Person genervt redet.» (Duran) In Trainings mit spielerischem Charakter und gezielten Übungen werden die Schülerinnen und Schüler gestärkt, einerseits Konflikte nicht entstehen zu lassen oder aber diese, wenn sie trotzdem entstehen, fair zu lösen. Sie lernen aggressives Verhalten nicht mit Aggressivität zu erwidern, sondern das Gespräch zu suchen. Ein-

Wald-Erlebnispfad am Sirnacherberg

Annina Benedicto, Leitung Arbeitsgruppe Schulschluss

Für das diesjährige Schulschlussprojekt haben sich die Primarschulen Sirnach, Busswil und Egg zusammengeschlossen und mit ihren Ideen einen spannenden Waldrundweg gestaltet. Der Erlebnispfad ist in Zusammenarbeit mit dem Organisator des Köhlerfestes Hochwacht entstanden.

Die Schülerinnen und Schüler haben mit ihren Klassenlehrpersonen verschiedene Bereiche rund um die Köhlerei und den Wald thematisiert und dazu Posten gestaltet. Auf dem Wald-Erlebnispfad am Sirnacherberg konnten die Besucherinnen und Besucher während zwei Wochen im Juni die verschiedensten Projekte bestaunen.

Bewegung, Kunst und Wissenswertes

Objekte aus Draht, Holz- und Tonelementen überraschten am Wegrand oder waren zwischen den Bäumen platziert. Die Kunstwerke wurden perfekt in die Natur integriert und wirkten dementsprechend schön. Viele Posten animierten auch zum Mitmachen. So konnte man an der «Waldchilbi» auf einen Turm mit bunten Holzklötzen zielen oder beim Bewegungsposten einen kleinen Geschicklichkeits-Parcours absolvieren. Auf ansprechend gestalteten Plakaten gab es viel Wissenswertes zu erfahren. Wer den QR-Code zu «Fire under my feet» abrief, bekam sogar eine mitreissende Tanz- und Gesangsaufführung zu sehen.



Etwas zum Lachen

Zwischen Staunen und Bewegen warteten immer wieder schön gestaltete Witzplakate, die wohl den einen oder anderen Spaziergänger zum Lachen brachten. Der «Witzweg» verteilte sich über den ganzen Rundweg. Nachdem das Köhlerfest und somit auch der Schulschluss der Pri-

Bild: Urs Rüdistöli

marschulen letztes Jahr verschoben werden mussten, war es umso erfreulicher, diese sehenswerten und interessanten Projekte in der Form des gemeinsamen Wald- Erlebnispfades präsentieren zu dürfen.

Lagerwoche im idyllischen Jura

Aline Stäheli, Klassenlehrerin Schule Egg

Die Wetterprognosen für die Woche vom 14. bis 18. Juni 2021 konnten nicht besser sein. Es waren alle froh, dass das Lager der vierten bis sechsten Klasse Egg trotz Corona – mit den entsprechenden Vorsichtsmassnahmen – durchgeführt werden konnte.

Alles war bereit für eine Woche vollkommen in der Natur. Am Montag trafen sich Aline Stäheli, Anita Theler und Annemarie Walzhöny mit den 20 aufgeregten Kindern in der Schule Egg. Mit dem Car ging es los Richtung Jura. Es hiess bald nicht mehr «Grüezi», sondern nur noch «Bonjour». Der Chauffeur brachte alle sicher bis zum Lagerhaus. Das Lagerhaus liegt in Combe Tabeillon. Ein wundervoller Ort, sehr abgelegen und frei von Strassenlärm und Hektik. Wo man hin sah, alles grün.



Bild: Urs Rüdüsüli

Foto-OL in Saignelégier

Zuerst bezogen die Schüler ihre Zimmer und inspizierten die Lage. Eine grosszügige Spielwiese, ein Naturteich, zwei Feuerstellen, ein Aussenpicknickplatz und das alles inmitten einer Waldlichtung wurden geboten. Nach kurzer Zeit rollte der Fussball schon über die grosse

Wiese. Nach dem der Lunch gegessen war, brach die Kinderschar zu ihrem ersten Ausflug ins Dorf Saignelégier auf. In Gruppen erkundeten die Schülerinnen und Schüler das Städtchen mit einem Foto-OL. Als Belohnung gab es für alle ein wohlverdientes Eis. Zurück im Haus klang der Abend nach einem leckeren Znacht mit Fussball oder Boccia spielen und sonstigen Aktivitäten aus.

Tagesausflug ins Pferdealtersheim

Am folgenden Tag packten die Kinder den Rucksack für den ersten Tagesausflug. Sonnencreme, Sonnenhut und genügend Getränke standen zuoberst auf der Packliste. Von Saignelégier führte die Wanderung über den Etang de la Gruère zum Pferdealtersheim Le Roselet. Vor



Bild: Urs Rüdistöli

Ort durften die Stallungen besichtigt werden und eine Pferdepflegerin erzählte interessante Details über die Tiere. Der letzte Abschnitt der Wanderung führte zum Bahnhof Les Emibois. Die Heimfahrt in der roten Jurabahn (Chemins de fer du Jura) wurde genutzt, um den Kopf im Fahrtwind zu lüften und die Füsse zu entlasten. Schliesslich wurden diese im Lagerhaus schon wieder für den nächsten Fussballmatch gebraucht. In Gruppen spielten alle nach dem Z'Nacht Wikingerschach bevor es hiess: «Ab ins Bett».

Kanutour auf dem Doubs

Am nächsten Tag waren die meisten schon früh wach. Am Mittwoch stand nämlich die ersehnte Kanutour flussabwärts auf dem Doubs an. Der Start lag in Tariche. In Gruppen stiegen die Kinder ins Kanu und erprobten ihre ersten Wendungsmanöver. Nachdem alle soweit waren, ging die Tour endlich los. Die Landschaft vom Fluss aus zu betrachten, war unbeschreiblich. Natürlich fehlte auch die Badepause



St. Ursanne: Auf der Brücke über den Doubs.

Bild: Kurt Tinner

nicht. Das Ende der Tour lag in St-Ursanne. Ein wunderschönes Städtchen, welches am Nachmittag selbstständig besichtigt werden durfte.

In der Altstadt bot sich die Gelegenheit ein wenig zu «Chrömeln».

Mit Sonnencreme, Sonnenhut und Getränken

Am kommenden Morgen dauerte es ein wenig länger, bis alle Kinder wach waren.

Auch am vierten Lagertag durften Sonnencreme, Sonnenhut und Getränke nicht vergessen werden. Der zweite Höhepunkt stand mit Trottinett fahren auf dem Programm. Die Strecke startete in Saignelégier und endete in Glovelier. Sie führte sogar direkt an unserm idyllisch gelegenen Lagerhaus vorbei. So konnte das Mittagessen im Haus eingenommen werden. Die Köchin hatte Hamburger mit frisch getoastetem Brot vom Grill vorbereitet. Natürlich fehlten auch die Marshmallows am Lagerfeuer nicht. In der Mittagspause rollte der Ball über die Wiese, der König fiel beim Wikingerschach und die Bocciakugeln knallten auf der Bocciabahn gegeneinander. An Ausruhen wurde nicht gedacht. Nur die Lagerleitung nutzte die friedliche Stimmung, um im Schatten Kaffee zu trinken. Sogar die Trottinetts wurden in der Mittagspause rege gebraucht und die Weiterfahrt konnte kaum erwartet

werden. In Glovelier endete die Tour und ein letztes Mal wurde die Fahrt mit der Jurabahn zurück zum Lagerhaus genossen.

Der Donnerstagabend konnte frei genutzt werden. Schliesslich war dies der letzte Abend, bevor es am nächsten Tag wieder nach Hause in den Kanton Thurgau ging.

Wundervoll und unvergesslich

Am letzten Morgen überraschte die Köchin die Schar sogar mit frisch gebackenen Zöpfli für jedes Kind. Nach diesem leckeren Frühstück hiess es packen, putzen und spielen bis der Car die müde Schar beim Lagerhaus abholte. Es war eine wundervolle und unvergessliche Woche in den Freibergen des Kantons Jura. Die grüne Waldlandschaft, die rote Jurabahn, die Pferde- und Kuhherden, zum Teil mitten auf den Velo- und Wanderwegen, bleiben sicher allen in guter Erinnerung.

Erlebnisreicher Wandertag bei perfektem Sonnenschein

Marvin Mielsch, Zivildienstleistender

Traditionell fand Ende September der jährliche Wandertag der Primarschule Sirnach statt. Bei herrlichem Wetter führte die Route auf den Hummelberg bei Buswil.

Mit gepackten Rucksäcken und in bequemer Ausrüstung machten sich die



Schülerinnen und Schüler der Primarschule Sirnach gemeinsam mit ihren Lehrpersonen bei idealen Wanderbedingungen auf den Weg in Richtung Hummelberg. Unterschiedliche Wege führten die Jahrgangsklassen an ihre jeweiligen Mittagstastplätze.

Grillstelle einrichten

Nach Erreichen des Tagesziels wurde eifrig begonnen, die Grillstelle mit dem mitgebrachten Holz einzurichten. Auch bei der Bearbeitung eines passenden Steckens für das Bräteln der Wurst über dem Feuer war Geschick gefragt. Nach dem stärkenden Mittagessen wurde die



Bilder: Urs Rüdüsüli

freie Zeit für eine kreative Erkundungstour im Wald genutzt, welche Spiel und Spass bot.

Erlebnisse als grosses Thema

Bald war es wieder an der Zeit, den Heimweg anzutreten. Auf dem Rückweg nach Sirnach waren die Erlebnisse im Wald bei den Schülerinnen und Schülern das grosse Thema.



Müde, aber zufrieden trafen alle kurz nach 15 Uhr beim Pausenplatz ihres Schulhauses ein. Und so ging ein erlebnisreicher

Tag zu Ende, der die Vorfreude auf den nächstjährigen Wandertag bereits steigen lässt.





Männerchor Egg–Oberwangen

Christoph Wyler

Männerchor Egg-Oberwangen GV und Grill- plausch 2021

Am Donnerstag, den 1. Juli 2021, hielt der Männerchor Egg-Oberwangen seine 11. Generalversammlung im Sägewerk Brühwiler ab.

Die letzte Chorprobe liegt leider schon etwas länger zurück und auch in diesem Jahr sind alle Sängertage, Kantonale Gesangsfeste, Gesangswettbewerbe und Chortreffen nach wie vor gestrichen, es finden keine gemeinsamen Anlässe statt.

Aber wir haben vernommen, dass wir allenfalls wieder singen und proben können, eine grossartige Verheissung!

Auf unseren traditionellen Sommerabschluss mit einer verkürzten GV 2020! wollten wir auf keinen Fall verzichten.

Der Grill-Plausch war ursprünglich auf dem Grillplatz Sädelegg geplant, wurde dann aber kurzfristig ins Sägewerk Brühwiler in Wiezikon verlegt.

Kurt Sturzenegger empfing uns mit seinem Sturzi's Party-Service zu herrlichen Grilladen und frischen Salaten, die wir in einer Produktionshalle der Sägerei Brühwiler genossen, in der wir anschliessend auch die GV abhielten.

Präsident Erwin Knüsel begrüsst die Sängerkameraden und unsere Chorleiterin Regula Bürge sowie unsere Altdirektorin Leni Lechner.

Der Jahresbericht des Präsidenten fiel kurz aus, seit dem 16. März 2020, 11 Tage nach unserer letzten GV, steckte die Schweiz und mit ihr die ganze Welt im Corona-Lockdown, an Singen war nicht mehr zu denken und die Chorproben wurden ausgesetzt.

Aufhorchen liessen uns hingegen die Informationen unserer Chorleiterin Regula Bürge. Sie schlug vor, dass wir uns nach den Sommerferien wieder zum gemeinsamen Singen und Proben treffen könnten, wenn wir uns das alle vorstellen können.

Freude herrscht! Nach den Sommerferien treffen wir uns im gewohnten Probenlokal Singsaal Sekundarschule Fischingen in Oberwan-

gen. Wir wollen schauen, wer kommt und sich vorstellen kann, wieder gemeinsam zu singen! Singen wir mit Maske? Singen wir im Freien? Wie viele werden kommen? Eigentlich fast egal... Hauptsache, wir können wieder singen und proben!



Die Mitteilung unserer Chorleiterin, dass wir nach den Sommerferien wieder proben können liess Freude aufkommen.
Foto: CW

Nachtrag:

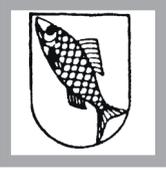
Anfang Dezember 2021 beschliessen wir aufgrund der aktuellen Corona-Situation, die Proben bis auf weiteres einzustellen.

Wie wird das Alles weitergehen? Werden wir je wieder „normal“ Singen können? Wird es nochmals eine Unterhaltung mit dem Männerchor Egg-Oberwangen geben? Die Zukunft wird es weisen.



Der ganze Chor, vor ungewöhnlicher Kulisse.

Foto: CW



DORFVEREIN WIEZIKON

Markus Schafflützel

Mini Dorffest 2021

Schon das zweite Jahr konnte wegen Corona kein Anlass durchgeführt werden. Doch dem Dorfverein war es ein Anliegen im Juli einen Anlass zu planen, bei dem die Mitglieder des Dorfvereins und die Bevölkerung sich wieder einmal treffen und



Das «Festzelt wurde mit wenig Aufwand erstellt. Foto: MS

miteinander plaudern können. Er lud deshalb per Flyer und auf der Homepage zu einem Mini-Dorffest. Die Dorfbewohner nahmen diese Gelegenheit für ein kleines Fest dankbar wahr. Mit einem einfachen



Sonnensegel von der Depotwand zum Boden sorgte das Dorfvereinteam für Schatten. Die Getränke wurden im Depot untergebracht. Man konnte sich am Büffet von Dominik Egli dem Wirtschaftschef gratis Bier oder Wein geben lassen. Guido Egli unser Metzger und René Egli machten zusammen die Grillmeister.

Anfänglich reichten 3 Tische

und Bänke unter dem Sonnensegel. Bald schon reichte der Platz aber nicht mehr. Es musste mit Sonnenschirmen angebaut werden. Je länger der Nachmittag dauerte, desto mehr Wieziker schlossen sich der Festgemeinde an. Ganz pragmatisch wurde die Festbänke nach dem Bedarf erweitert und da gegen Abend die Sonne sich verabschiedete brauchte es auch nicht mehr soviel Sonnenschutz.

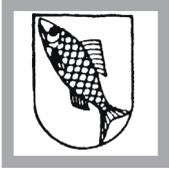


Wir danken dem Vorstand des Dorfvereins für die gute Idee eines Mini-Dorffestes. Für den Zusammenhalt im Dorf sind solche Anlässe gerade in schwierigen Zeiten sehr wichtig.



Viele Familien sind noch dazu gestossen.

Foto: MS



WIEZIKON

Yves Sennhauser/MS

Räbeliechtli-Umzug

Schon Ende Oktober fiel am Ortseingang von Wiezikon das Schild auf, das auf den Räbeliechtli-Umzug vom 5. November aufmerksam machte.

Vor 2 Jahren hat Yves Sennhauser die Organisation dieses traditionellen Anlasses übernommen, den früher die IGSE durchgeführt hatte. Es sind aber mit Yves zusammen vor allem auch die Eltern der Schulkinder, die in der Egg in die Schule gehen, die den Anlass mittragen.

Drei Tage vor dem Umzug versammelten sich ca. 10 Familienväter mit ihren Kindern beim Parkplatz Widenackerstrasse, um aus Räben, «Räbeliechtli» zu machen. Weil sie sich vorgenommen haben am Umzug möglichst viele Laternen mittragen zu können, helfen sie den Kindern. Mit der Akku-Bormaschine leisten die Väter Vorarbeit und die Kinder machen weiter, bis die Räben durchscheinend sind.



Mit dem Akku-Bohrer wird der Anfang gemacht.



... dann schnitzen die Kinder - mit Hilfe - weiter.



Danach werden die verschiedenen Motive in die Räbe geschnitzt.

Bei der Vorbereitung des Räbelichtli-Umzuges darf die Geselligkeit nicht zu kurz kommen. Anschliessend an das Räbenaushölen- und schnitzen essen die Familien gemeinsam Raclette und die Erwachsenen tranken noch ein Glas Wein dazu. Dabei ist es auch schon spät am Abend geworden.

Das Resultat konnte sich am Freitag sehen lassen. René Dinner und Yves Sennhauser haben zwei Räbenwagen mit Eulen- und Löwensujet mit vielen Räbenlaternen bereit gemacht.

Am Freitag dem 5. November wurden am späteren Nachmittag auf dem Parkplatz die Tische und Bänke aufgestellt und ein Büffett mit Glühwein, Punsch und Hotdog vorbereitet.



Raclettegenuss nach getaner Arbeit
Fotos: MS



Die Kinder warten auf das Startsignal. Auch die Sicherheitsbegleiter sind bereit.

Fotos: MS

Eine halbe Stunde vor dem Abmarsch versammelte sich eine grosse Schar – Familien mit ihren Kindern, Verwandte und Bekannte – vor dem «Gmeindschürli». Noch bevor in Wiezikon die Strassenlichter ausgingen ordnete Yves Sennhauser die Kinder für den Umzug ein. An der Spitze sollten die älteren Kinder mit den Fackeln gehen. Dann kamen die Kindergartenkinder, dahinter die Primarschüler und dann die Erwachsenen.



Punkt 18:00 Uhr gingen die Lichter aus. Die Primarschullehrerin Anita Theler stimmte mit den Kindern das Räbeliechtli-Lied an. Eine gut geübte Kinderschar sang das Lied mit Freude und Enthusiasmus. Dann meldete sich noch ein Kind, welches das Lied solo singen wollte. Der Applaus spornte an und so wurde das Räbeliechtli-Lied noch mehrere Male zum Besten gegeben. Mit etwa 10 Minuten Verspätung setzte sich der Umzug in Bewegung. Die Route ist jedes Jahr die gleiche. Vom Gmeindschürli die Dorfstrasse über die Huswiese bis



zur Steigackerstrasse, dann wieder die Dorfstrasse hinunter bis zur Sonne. Über die Fischingerstrasse und Weingartenstrasse kam man wieder zum «Gmeindschürli» zurück. Die Lich-

terwagen wurden parkiert und dann ging man zum gemütlichen Teil über.

Alle konnten sich mit Hot-Dog – gespendet von Ruth und Kurt Sprenger – Punsch und Kuchen stärken. Für die Erwachsenen lockte ein Glühwein.

Der schöne Brauch, der dunklen Jahreszeit mit geschnitzten Lichtern zu trotzen, neigte sich gemütlich dem Ende zu.

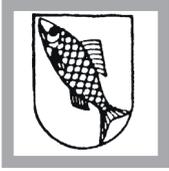
Wir danken Yves Sennhauser und allen, die mitgeholfen haben, dieses schöne Gemeinschaftserlebnis zu ermöglichen.



Trotz kalten Temperaturen liessen sich viele Familien an den Tischen nieder um Kuchen und Punsch oder Glühwein zu trinken.

Foto: Anita Theler





Dorfverein Wiezikon

Letzte Termine im 2021

Samichlaus im Rooset

Dä Samichlaus chunt zur Waldhütte im Rooset
 am Sonntag 5. Dezember 2021 10:00 bis 19:00 Uhr
 Der Weg ist gekennzeichnet ab Steinbruch oberhalb Wiezikon
 De Samichlaus nimmt sich Zyt für Familie und Chind zum Gspröch.
 Einfache, kleine Verpflegung im Freien (ohne Anmeldung).
 Info unter 079/ 319 64 77 (Max Egli)

Adventsfenster

ab 1.Dezember 2021

Anmeldung per Telefon oder Email bei Marina Egli
 079 660 92 05 oder per Email: gnomi1@bluemail.ch
 Anmeldungen werden ab sofort bis 14. November 2021 angenommen.
 Treffen im Freien mit oder ohne Verpflegung dienen der Vorsicht.
 Der 1.Dezember gehört wiederum dem Dorfverein.
 Wir finden uns beim grossen Tor beim Depot.
 Sonntag, 5. Dezember überlassen wir dem Samichlaus in der Rooset-
 Hütte.
 Wir freuen uns über ein schön dekoriertes Dorf.

Silvesterrundgang 2021

Datum: Freitag 31. Dezember 2021
 Zeit: 05.00 Uhr – ca. 09.00 Uhr
 Start: Gmeind – Schürli, Dorfplatz
 Ziel: Gmeind – Schürli, Dorfplatz
 Teilnehmer: Schulkinder, Kindergärtner (diese in Elternbegleitung)
 Der Dorfverein sorgt für die Sicherheit auf der Route, Begleiter sind
 willkommen. Keine Anmeldung nötig.
 Lärminstrumente mitnehmen (z.B. Pfannen, Glocken, Hörner usw.)



Infoblatt Dorfverein Wiezikon

Terminplan 2022

Donnerstag, 24. Februar 2022	1. Vorstandssitzung
Dienstag, 29. März 2022	Generalversammlung Hirschen Wiezikon (oder ev. Schriftlich)
Termin noch offen	Dorfputzete mit Schule EGG
Samstag, 14. Mai 2022	Arbeitstag Metzgete, Bänke, Tische revidieren
Donnerstag, 23. Juni 2022	2. Vorstandssitzung
Samstag, 9. Juli 2022	Vereinsausflug in der Region
Termin: offen	Arbeitstag September 2022 (wenn nötig)
Dienstag, 4. Oktober 2022	3. Vorstandssitzung mit allen OK's
Freitag, 4. November 2022	Räbenlichtliumzug (IGSE, Yves Sennhauser)
Samstag, 5. November 2022	Dorfschüürli-Metzgete 2022
Samstag, 31. Dezember 2022	Silvesterrundgang



Die eidgenössischen Hochwachten mit besonderer Berücksichtigung der Sirnacher Hochwacht im Kanton Thurgau

Markus Schafflützel

Der Vorstand des Dorfvereins Wiezikon hat es sich zur Gewohnheit gemacht, eine Vorstandssitzung im Jahr mit einem kulturellen Anlass zu verbinden.

Im Rahmen der Vorstandssitzung vom 29. Oktober 2015 in der Besenbeiz von Bergen auf dem Roset hat der Präsident Matthias Erne Andrea Margaretha Bader zu einem Vortrag über die Geschichte und Gegenwart der Sirnacher Hochwacht eingeladen.

Andrea Bader widmet sich gerne geisteswissenschaftlichen Themen auf interdisziplinärer Ebene. An den Universitäten Zürich und Pavia (Italien) hat sie Romanistik, Deutsch und Philosophie studiert und ist zurzeit in der Forschung an der Universität Basel.

Sie ist Bürgerin von Sirnach und wohnt zusammen mit ihrer Familie seit ihrer Jugendzeit - mit dem Unterbruch von einem akademischen Jahr in Italien – auf der Sirnacher Hochwacht.

Im Januar 1997 ist sie anlässlich eines Prozesses gegen ein dortiges Bauprojekt auf das Thema „Hochwacht“ als Forschungsgegenstand gestossen. Aus zeitlichen Gründen konnte sie ihre Forschungsergebnisse bisher nur teilweise veröffentlichen.

Es folgt eine überarbeitete Fassung ihres damaligen Vortrages mit obigem Titel.

Mit dem Zitat der beiden ersten Sätze des Thurgauer Liedes hat Andrea Bader ihren Vortrag begonnen:

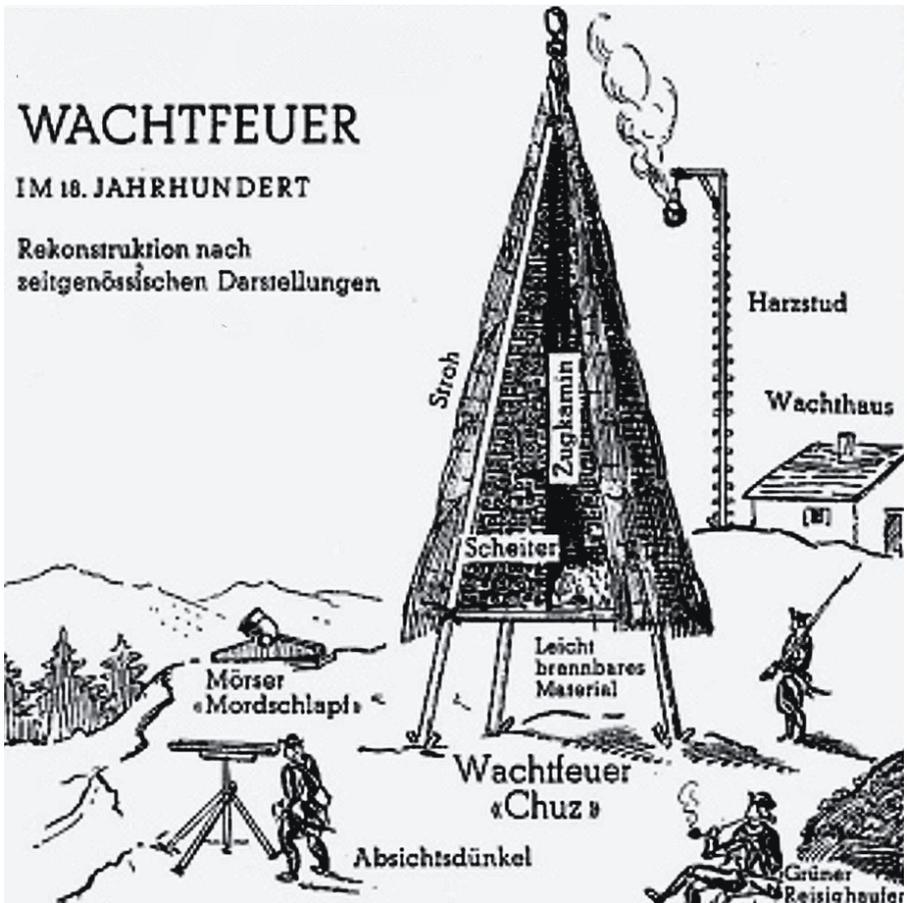
*«Oh Thurgau, du Heimat, wie bist du so schön!
Dir schmücket der Sommer die Täler und Höhn!»*

Die Referentin hat dabei festgestellt, dass wir uns hier auf dem Roset ob Sirnach auf einer Thurgauer Höhe befinden, aber nicht, wie wir vielleicht denken könnten, auf einer Hochwacht; vielmehr schauen wir

auf die besagte Hochwacht hinunter.

1. Was ist eine Hochwacht?

Hochwachten sind markante, aussichtsreiche Punkte wie Anhöhen, Hügel, Berge, von denen aus das weite Umfeld gut beobachtet werden kann. Diese Punkte im Gelände wurden so ausgestattet, dass von ihnen aus bei Gefahr Signale von anderen Punkten empfangen werden konnten und dieselben rasch an andere weiter übermittelt werden konnten. Das schweizerische Gebiet eignete sich von seiner topographischen Beschaffenheit her sehr gut für ein solches Alarmsystem.



Das verrät auch die grosse Anzahl schweizerischer Ortsnamen, die auf einen Zusammenhang mit Hochwachten hinweisen. Es geht hier um die Geschichte des Nachrichtenwesens, die eng mit der Kriegsführung zusammenhing. Die Geschichte der Hochwachten ist also unmittelbar mit der Militärgeschichte unseres Landes verknüpft. Ihr Betrieb ist ein Kind der Kriegskunst, die den Grundsatz vertritt, dass Herr der Lage derjenige sei, der am schnellsten handle. So haben die Hochwachten im schweizerischen Militärwesen eine grosse Bedeutung erlangt. Sie waren über die ganze Eidgenossenschaft verteilt. Die Einrichtung von Hochwachten war eine Massnahme der Kantone, um in gefährvollen Zeiten sofort die Bevölkerung mobil zu machen, das heisst, Truppen zu organisieren und so das eigene Gebiet abzusichern. Diesen Vorgang bezeichnete man mit dem Ausdruck „den Landsturm ergehen lassen.“ Die Auslösung des Landsturms hatte im Volk eine Wirkung von gewaltigem Ausmass zur Folge. Jeder Eidgenosse marschierte zum nächsten Sammelplatz im Wissen, dass es jetzt darum gehe, das Vaterland zu verteidigen.

Tatsächlich haben die Hochwachten den Eidgenossen zu manchen Siegen verholfen und überdies oft die Feinde schon im voraus von ihren Grenzen fern gehalten. Diese Hochwachten bestimmten damit unter anderem den Verlauf unserer heutigen Landesgrenzen.

Nach 1847 wurden die Hochwachten abgelöst von Fernschreibemaschinen, den sogenannten Chappeschen Telegraphen. Dann eroberte der Morsetelegraph die Welt und schliesslich trat das Funkwesen Feldtelegraphie und Feldtelephonie an die Stelle der Hochwachten.

Unverständlich ist, dass man die Zubehöre zu den Hochwachten einfach spurlos verschwinden liess. Auch in den Geschichtsbüchern sind die Hochwachten eher stiefmütterlich behandelt worden trotz ihrer grossen Bedeutung, die bis in die Gegenwart hereinreicht.

2. Ausstattung und Funktion einer Hochwacht

2.1. Das Wächterhaus und die Wachtmannschaft

Auf jeder Hochwacht stand ein Wächterhaus. Es handelte sich dabei um ein mit einem Giebeldach bedecktes Häuschen mit Wachtstube und Küche. Hier fanden die Wächter Unterkunft und konnten sich einfache Mahlzeiten zubereiten. Das Holz zum Kochen und zum Heizen lieferte



Hochwacht auf der Bernegg.

der Staatswald. Ausserdem wurde zu Friedenszeiten darin das Visierinstrument zur Erkennung der umliegenden Hochwachten aufbewahrt, damit es nicht durch das Wetter Schaden nehme. Nur zu bedrohlichen Zeiten wurden die Hochwachten «aufgerichtet» und alsdann durch Wachtposten bedient. Diese Wächter mussten ordonnanz-mässig bewaffnet und ausgerüstet sein. Im Thurgau waren am Tag fünf Mann auf der Hochwacht im Einsatz, in der Nacht nur zwei. Letztere arbeiteten im Schein einer Lunte, das heisst, einer langsam glimmenden Zündschnur. Ihre Aufgabe war, die im Gesichtskreis liegenden Hochwachten zu beobachten. Dabei trugen sie eine sehr grosse Verantwortung, denn es ging jeweils um nicht weniger als um die Verteidigung der Heimat.

Eine solche Wachtmannschaft musste von der Gemeinde, auf deren Gebiet die Hochwacht stand, gestellt und bezahlt werden. Das folgende Zitat aus einem Wachtbefehl soll einen Einblick in die Atmosphäre des damaligen Hochwachtlebens geben:

„Sowohl der Wachtmeister als auch die Wächter sollen nüchtern sein, das Feuer stets bereithalten, mit dem Tabaktrinken (Rauchen) bescheiden umgehen, keine

Stichel- und Zankreden halten, und bei der Wachablösung sich still verhalten, geraden Weges fortgehen und niemals Häuser und Güter schänden.“

2.2. Das Rauchzeichen

Die Alarmierung wurde am Tag mittels Rauch ausgelöst. Zu diesem Zweck konnte zunächst der Holzstoss dienen, der im Bedarfsfall rasch entzündet und dann mit grünem Tannenreis bedeckt wurde. Zur Signalisierung benützte man zusätzlich den sogenannten Harzstud. Dieser war ein bis zu 20m hohes galgenartiges Gerüst, das auf Sprossen bestiegen werden konnte. Bei Alarm hängten die Wächter eine Eisenpfanne mit brennendem Harz oder Pech mit Hilfe einer Kette oder



Die Hochwacht auf dem Pfannenstiel. Die Signale der Hochwachten, Wortzeichen genannt, mussten sich nach dem Wetter richten. (Bild: NZZ-Archiv)

eines Seiles an den Seitenarm der Stud und schwingen die Pfanne hin und her. Es gab Hochwachten, wie eine „Visitation der Hochwachten“ vom Jahre 1683 zeigt, die lediglich mit einer Harzpfanne versehen waren, auch wenn in der Nacht das Feuerzeichen angezeigt war.



Wachtfeuer bei Nidau, zeitgenössische Darstellung.
<https://hochwacht.info/images/pdf/gillmann-wachtfeuer-chutzen-signaux.pdf>



Das Wachtfeuer von Ringgenberg,
 (ADB_Ringgenberg_Wachtfeuer.pdf)

2.3. Das Feuerzeichen

Den Aufbau für das Wachtfeuer nannte man Chutz. Dazu wurden drei 12 – 20m hohe Baumstämme in einem Dreieck von 6m Seitenlänge in den Boden eingerammt und oben zusammengebunden, sodass eine circa 16m hohe Pyramide entstand, die jedem Sturm standhielt. Dann wurde auf Brusthöhe ein Balkenlager angebracht. Darauf wurde trockenes Holz und Stroh so aufgeschichtet, dass in der Mitte eine zylinderartige Öffnung ausgespart blieb, die als Zugkamin wirkte. Schliesslich wurde das Ganze durch einen Belag von Stroh gegen Nässe geschützt. Die Abbildungen der Chutzen zeigen in Grösse und Form eine auffallende Übereinstimmung mit den alamannischen Wachtfeuererzelen, die Bauart ebenfalls.

Um das Holz im Chutz anzuzünden, zog man im Kamin an einer Kette Reisig oder Strohwellen empor. So entstand innert circa 10 Minuten eine mächtige Flammensäule, die eine halbe bis eine Stunde lang Nahrung fand.

2.4. Die Geschütze

Die visuellen Alarmierungsmittel wurden noch akustisch verstärkt. War der Chutz halb abgebrannt, bediente man sich der Mörser. Mörser sind Steilfeuergeschütze, mit denen man Böllerschüsse abfeuerte und das in bestimmten Zeitabständen. Nicht umsonst wurden diese auch „Mords-Chläpfe“ genannt. In hellen Nächten wurden gleichzeitig Steigraketen losgelassen. In den Dörfern unten setzte man zusätzlich die Kirchenglocken als Alarmierungsmittel ein. Bei Nebel oder Wolkenverhang war man einzig auf die akustische Alarmgebung angewiesen.



Steilfeuergeschütz in einer Ausstellung in der Zitadelle Petersberg in Erfurt. <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=36940519>



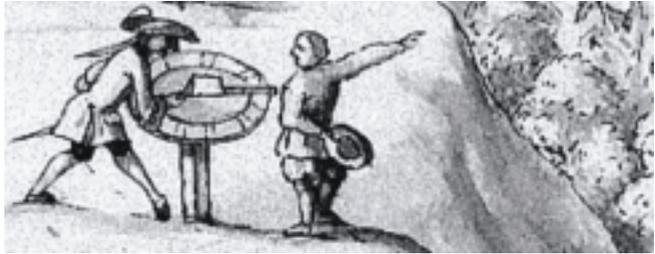
Eine Vorderlader Muskete

2.5. Das Visierinstrument (Absichtsdünkel)

Die Kriegsräte hatten auch gegen Falschmeldungen anzukämpfen. Tagsüber war es der Rauch einer Rodung und nachts der Mondaufgang oder auch ein Hausbrand, was als Wortzeichen interpretiert, irrtümlicherweise eine Mobilmachung hätte auslösen können.

Um solche Fehlalarme zu verhindern, hat Giger ein Visiergerät konstruiert, das „Absichtsdünkel“ genannt wurde. Mithilfe dieses Geräts konnten die Wachen mit Sicherheit feststellen, ob das jeweilige Signal von einer Hochwacht kam oder nicht.

Dieses Gerät bestand aus einem Stativ – einem Pflock – auf dem eine halbkreisförmige Holzplatte, ausgerichtet auf das Gesichtsfeld der Hochwacht, das



Das Absichtsdünkel. Ausschnitt aus einer Zeichnung zu den Hochwachten. Quelle: www.villmergerkriege.ch/Hochwachten/

heisst, auf die von da aus einsehbaren anderen Hochwachten, festgeschraubt war. In dieser Platte waren die anderen Hochwachten mit Kerben eingezeichnet und angeschrieben. Auf dieselbe Platte war ein drehbares Segment festgeschraubt, auf dem ein Sehrohr (Dünkel) befestigt war. Wenn ein Alarm losging, konnte man damit die anderen Hochwachten anvisieren und dabei feststellen, ob der anvisierte Ort einer Hochwacht entsprach.

2.6. Das Botenwesen

Eidgenössische Abschiede melden zu verschiedenen Malen, dass nach dem Auslösen des Alarms Boten zu Fuss und zu Pferd zum Ueberbringen mündlicher und schriftlicher Nachrichten eingesetzt wurden.

3. Die Sirnacher Hochwacht im Kanton Thurgau

3.1. Umfeld und geschichtliche Daten der Sirnacher Hochwacht

Die Hochwacht «auff dem blatz zu Synchronach» ist mit diesen Worten urkundlich in der Wachtordnung der Landgrafschaft Thurgau aus dem Jahre 1628 erwähnt. Diese Urkunde kann im Staatsarchiv Zü-



Entwurf für eine Uniform eines Boten der Stadt Bern. Illustration aus dem Schnittmusterbuch von Salomon Erb von 1730 (Bernisches Historisches Museum; Fotografie Stefan Rebsamen)



Die Hochwacht von Eschlikon aus gesehen.

Foto:MS

rich unter der Signatur B.III 213 eingesehen werden.

Der Generalwachtmeister Kilian Kesselring wurde 1619, das heisst, in der Zeit des Dreissigjährigen Krieges, beauftragt, diese Hochwacht zusammen mit den über 50 anderen Thurgauer Hochwachten zu errichten und zwar im Hinblick darauf, dass das Thurgauer Gebiet vor den kriegerischen Auseinandersetzungen im süddeutschen Raum geschützt werden sollte. Die Thurgauer Hochwachten hatten also eine besondere Aufgabe: Sie hüteten den Verlauf der Landesgrenze der Eidgenossenschaft. Von der Sirnacher Hochwacht aus sieht man sogar Hügel des Hegauvulkanismus in Deutschland. Ausserdem hatte diese Hochwacht eine besondere Position: Sie war im Westen und im Osten von Grenzen umgeben. Im Westen liegt unweit die Grenze zum Kanton Zürich; im Osten befindet sich die Gemeinde Bronschhofen, die nordwestlichste Gemeinde des Kantons St.Gallen. Hier gibt es ebenfalls eine Hochwachtstrasse; diese führt zu einer Burgruine.

1798 brannte das Feuer der thurgauischen Erneuerung, das von einer Weinfelder Landsgemeinde ausging und dann auf allen Hochwachten im Kanton Thurgau, auch auf der Sirnacher Hochwacht, entzündet wurde. Zum 200-Jahr-Jubiläum des Kantons am 11. September 1998 hatte diese Gemeinde die Ehre, mit dem ersten Feuer das Signal zum Beginn der Höhenfeuerstafette im Kanton Thurgau zu setzen. Das Sirnacher Feuer wurde nach Sichten das Nachbarfunkens entfacht. Bis zur letzten militärischen Auseinandersetzung auf Schweizer Boden, dem Sonderbundskrieg im November 1847, erfüllten die Thurgauer Hochwachten ihre Aufgabe als Alarmstationen. Bei diesem Anlass sah man den brennenden Chutz zum letzten Mal. Der Hochwachtenbetrieb reichte also bis in unsere Zeit herein. Unsere Urgrossväter hätten durchaus bei einer Hochwachtmannschaft im Einsatz sein können.

3.2. Der Anblick der Sirnacher Hochwacht und ihr Ausblick

Zunächst zeichnet sich die Hochwacht ob Sirnach durch ihr besonderes Landschaftsbild aus, das den Blick über alle die erwähnten Grenzen gewährt.



1894 entstand das Gebäude des späteren Restaurants «Hochwacht».

Das erste Gebäude auf dieser Anhöhe war laut dem «Itinerarium Einsidelen-sis» eine Burg, die auf dem Weg von Sirnach zur Mühle (bei der ehemaligen Weberei Sirnach) linkerhand auf dem Geländevorsprung von den Pilgern als Burgruine bezeugt wurde.

Diese Burg war die Vorläu-

Foto: MS

ferin der Hochwacht, die dann ganz in ihrer Nähe, nämlich da, wo die Hochwachtstrasse eine 180°-Wendung macht, errichtet wurde. Wie bereits erwähnt, wurde hier im Jahr 1619 unter der Leitung von Kilian Kesselring für die Wachtmannschaft ein mit Giebeldach versehenes Wächterhaus gebaut. Dieses war nach 1847 sich selbst überlassen und damit dem Verfall preisgegeben. Damit verschwand auch der imposante Anblick eines beinahe 20m hohen Chutzen und eines ebenso hohen Harzstudes. Man stelle sich die Hochwacht mit dieser Ausrüstung vor Augen. Auf akustischer Ebene fand jedoch eine Fortsetzung des Hochwachtlebens statt. Bereits 1855 findet man in der Dufourkarte sowie in der Siegfriedkarte einen Punkt eingezeichnet, der den Ort für den Bau des Schützenhauses angibt: ein direktes Erbe des Hochwachtbetriebs. 1894 entstand auf dem Flurgebiet Hochwacht ein weiteres Gebäude. In diesem vereinten sich seit 1901 der Bauernhof und das Restaurant Hochwacht der Familien Paul, Franz und August Böhi. Im Blick auf das Restaurant konnte die Familie Franz Böhi junior 2001 das 100-Jahr-Jubiläum feiern. Heute präsentiert sich diese Liegenschaft als Villa mit Pferdegestüt. 1945 baute die Familie Hintermeister auf der Hochwacht, genauer gesagt, einem Teil des ehemaligen Burggeländes, das erste Einfamilienhaus. Es ist die heutige Liegenschaft Truniger-Weber. 1947 folgten vier weitere Einfamilienhäuser, alle nach demselben Bauplan gebaut durch die



Vier Einfamilienhäuser mit gleichem Bauplan, erbaut durch die Weberei Sirmach.

damalige Weberei Sirnach, in der Otto Hintermeister Direktor war. Die heutige Liegenschaft Graf wurde direkt auf dem historischen Hochwachtplatz, die anderen drei unmittelbar oberhalb davon gebaut.

Es handelt sich um die heutigen Liegenschaften Wittmer, Düring-Reufer und Schwarz. Als alleinstehende Einfamilienhäuser mit Giebeldach sind sie „bauliche Nachkommen“ des ehemaligen Wächterhauses, das 100 Jahre zuvor noch hier zu sehen war und garantieren damit den Durchblick auf die geschichtliche Bedeutung dieses Ortes.

3.3. Zeugen der Sirnacher Hochwachtgeschichte im 20. und 21. Jahrhundert

Bis dahin ist der Anblick der Hochwacht wie auch die grossartige Aussicht von diesem Ort auf die weite Umgebung Zeuge für seine frühere Bestimmung als sogenannte „Nationalanstalt“. Auch der Strassennamen, der Flurname und der Name des ehemaligen Restaurants verraten die Geschichte dieser Anhöhe.

Ueberdies sind es Ereignisse auf der Hochwacht in unserer Zeit, die an deren bedeutsame Vergangenheit erinnern:

Hermann Lei senior schreibt in seinem Beitrag „Die Wehrbereitschaft in der Landgrafschaft Thurgau“ im Thurgauer Jahrbuch 1977, S. 105: „Im zweiten Weltkrieg erinnerte man sich der alten Hochwachten wieder. Rund 200 Fliegerbeobachtungsposten wurden genau am Ort der früheren Hochwachten errichtet.“

Mit der Einrichtung dieser Fliegerbeobachtungsposten dienten



Bild: Peter Brotschi

Die C-3609 - ein Schweizerfabrikat
Bild Peter Brotschi



Bild: mme

An der Ecke des Maisfeldes stürzte die
C-3609 ab. Bild mme



die Hochwachten im 20. Jahrhundert erneut militärischen Zwecken. Analog zu den früheren Hochwachtennetzen breiteten sich diese Fliegerbeobachtungsstationen wie ein riesiges Spinnennetz über das ganze Land aus. Der Fliegerbeobachtungs- und Meldedienst war gemäss der Truppenordnung vom 22. Oktober 1937 ein Dienstzweig der Fliegertruppe und mit der Mobilmachung wurde er dem Kommando der Flieger- und Flabtruppen unterstellt. Am 8. Februar 1941 erschien im Aargauer Tagblatt eine Reportage über den Besuch von Fliegerbeobachtungsposten im Mittelland. Lesen wir diese Schilderung in Erinnerung an den Text aus dem Wachtbefehl an die ehemalige Hochwachtmannschaft:

Die Besetzung an diesem Posten

«geniesst an hellen Tagen einen unvergesslichen Rundblick über die Heimat. Auch hier klappte alles wie am Schnürchen und die mit ihrer Aufgabe aufs innigste vertrauten Späher bekundeten einen klaren, wachen Geist. Es sind durchs Band weg Männer, die mehr in sich tragen, als man ihnen äusserlich ansieht.»

In der Nationalzeitung vom 4. Mai 1944 wurde die Aufgabe der Späher auf der Hochwacht folgendermassen umschrieben:

„Entdeckt ein Späher ein fremdes Flugzeug, wird es sofort gemeldet. Die Meldung gelangt an einen Auswerteraum, wo entschieden wird, ob und in welche Richtung unsere Flieger eingesetzt werden sollten. Die für den Einsatz bereitgestellten Staffeln sind nach Erhalt des Befehls innert kürzester Zeit in der Luft.“

Eines der Beobachtungsflugzeuge des Ueberwachungsgeschwaders Dübendorf stürzte am 25. April 1949 auf der Hochwacht bei Sirnach ab, wobei sowohl der Pilot als auch der Beobachter ums Leben kamen.

Das 1. Augustfeuer, das jedes Jahr wieder auf der Anhöhe Sirnachs zu sehen ist, ist „ein direkter Nachkomme“ des historischen Hochwachtfeuers, der auch im 21. Jahrhundert weiterlebt! Ein Höhenfeuer auf der Hochwacht ist für die Sirnacher nicht nur ein Zeichen der Zusammengehörigkeit, wie es seit der Gründung des Bundesstaates im Jahr 1847 gesehen wird; vielmehr erfüllt es zugleich ihre Herzen mit Dankbarkeit für die Wachsamkeit der Vorfahren und für deren

Taten, die in den vergangenen Jahrhunderten hier oben stattfanden und auch ihr heutiges Leben im Thurgau mitgeprägt haben. Das ist Geschichte zum Anfassen!



Bereits 1855 findet man in der Dufourkarte sowie in der Siegfriedkarte einen Punkt eingezeichnet, der den Ort für den Bau des Schützenhauses angibt: ein direktes Erbe des Hochwachtbetriebs.

Foto: MS





FRAUENTURNVEREIN WIEZIKON–HORBEN

Lucia Gschwend

34. Generalversammlung Frauenturnverein Wiezikon-Horben vom 7. Juli 2021

Die Präsidentin Gaby Schwager konnte an der Jahresversammlung im Restaurant Brückenwaage in Dussnang 17 Turnerinnen und zwei Ehrenmitglieder begrüßen.

Leider gab es zwei Austritte aus dem Verein. Dem gegenüber durfte ein Neumitglied aufgenommen werden.



Der für weitere 2 Jahre gewählte Vorstand von links nach rechts:

Gaby Schwager:	Präsidentin
Brigitte Fry:	Leiterin und Vice-Präsidentin
Lucia Gschwend:	Aktuarin
Susanne Thalmann:	Kassierin
Erika Meier:	Leiterin

Der Jahresbericht der Präsidentin erinnerte nochmals an die wenigen Anlässe, die in diesem aussergewöhnlichen Jahr stattfinden konnten.

Das Jahresprogramm 2021 verspricht einige abwechslungsreiche Aktivitäten, wie Maibummel, Turnfahrt, Adventsabend und die beliebte Schneeschuhwanderung.

Der ganze Vorstand stellt sich für weitere zwei Jahre zur Verfügung und wird einstimmig wiedergewählt.

Erika Meier wurde für ihre 20jährige Tätigkeit im Vorstand geehrt und mit einem Gedicht und Blumen überrascht.

Ebenfalls wurde Gaby Schwager für ihre 16-jährige Arbeit als Präsidentin mit Blumen gedankt.



FRAUENTURNVEREIN WIEZIKON-HORBEN

Claudia Aebischer

Die Turnfahrt dauerte etwas länger als geplant

Die Mitglieder des Frauenturnvereins Wiezikon-Horben genossen eine abwechslungsreiche Turnfahrt

Die Freude bei den 12 Teilnehmerinnen über die gemeinsame Reise am Sonntag, 5. September bei sehr schönem, warmem Herbstwetter war gross. Treffpunkt und Beginn der Turnfahrt war frühmorgens um 6.30 Uhr beim Bahnhof Sirnach.

Mit dem Zug fuhr die muntere Gruppe nach Bad Ragaz. Erst brauchte es etwas Stärkung bei Kaffee und Gipfeli. Danach wanderten die Turnerinnen dem Fluss Tamina entlang zum ältesten, noch erhaltenen Barockbad der Schweiz. Nach Bad Pfäfers. Ziel war der Eingang zur Taminaschlucht, in der 36.5 Grad warmes Thermalwasser durchfliesst. Die Turnerinnen informierten sich über diesen mystischen Ort. Mit vielen tollen Eindrücken über diese Touristenattraktion ging die Wanderung weiter Richtung Pfäfers.



Gruppenfoto in der Taminaschlucht, einem mystischen anmutenden Ort.

Über 300 Stufen wanderten die sportlichen Damen naturbelassenen Wegen entlang. Inzwischen waren die Temperaturen schon so warm, dass die Wanderhosen gekürzt werden konnten. Endlich nach einer Stunde gab es Mittagessen aus dem Rucksack. Den Kaffee mit Dessert wurde danach im Café Kloster serviert.

Nun wagte sich die Sportgruppe den steilen, wunderschönen Wanderweg hinab und zurück durch die Reben nach Bad Ragaz. Dort blieb noch genügend Zeit, einen Teil der abwechslungsreichen Skulpturen- ausstellung zu bewundern. Deshalb konnte dann der Fahrplan nicht eingehalten werden. Gut gelaunt verlängerte die fröhliche Turnerin- nenschar beim Apéro um eine Stunde. Danach ging es heimwärts mit einer längeren Zugfahrt bis nach Wil. Aber aufgepasst: Vor Buchs wurde über die Lautsprechen ausgerufen, dass Passagiere nach Wil um- steigen sollten. Das war ein Missverständnis, wie sich herausstellte. In Buchs erfuhren die Turnerinnen, dass die Ortschaft Wien (und nicht Wil) ausgerufen war. Dadurch verzögerte sich die Heimkehr nochmals um einige Minuten. Einen gemütlichen und tollen kameradschaftlichen Tag konnte so etwas länger auskosten werden. Ganz herzlichen Dank der Organisatorin.



EGGER HOBBY-CHOR

Markus Schafflützel

Proben in der Werkstatt von Heidi und Otto Müller

Der Vorstand des Egger Hobby-Chores hatte mit Zustimmung der Sängerinnen und Sänger beschlossen am Fest der Chöre in Frauenfeld teilzunehmen. Wenige Wochen vor den Ferien sollte ein intensiver Probebetrieb aufgenommen werden. Aber wo? Das «Gmeindschürli» war für die Anzahl Sänger zu klein, um die Abstände einhalten zu können. Es wurden Fabrikhallen ins Auge gefasst, die sich aber als ungeeignet erwiesen. Heidi Müller brachte eine gute Lösung. Ihr Sohn Markus machte in der geäumigen Werkstatt Platz. So konnte der Abstand leicht eingehalten werden. Mit Elan, gutem Mut und der Aussicht, doch noch zwei Auftritte realisieren zu können – neben Frauenfeld stand noch ein Ständchen im Seniorenheim Münchwilen auf dem Programm – machten wir uns ans Proben. Nach der Probe luden Heidi und Otto noch zu einem Umtrunk ein.



Die kurze Zeit, die blieb wurde sehr ernsthaft genutzt.

Foto: Beat Senti

Sonntag 29. August: Grillfest in der Balteswiler Hackenberghütte

Die Planungsunsicherheit liess den Vorstand des Egger Hobby-Chores von einer eintägigen Reise mit Bus absehen. Da aber jedes gemeinsame Erlebnis in dieser schwierigen Zeit wichtig ist, lud der Vorstand zu einem Grillplausch (oder Brötlete) in die Hackenberghütte in Balteswil ein.

Um 11:00 Uhr war der Apéro angesagt und anschliessend der Grill-Zmittag. Fleisch, Salate und Getränke waren alles organisiert.

Die Egger Hobby-Chörler trafen zu Fuss, mit Velo oder Auto ein.

In der Grillhütte brannte schon ein Feuer, das Thomas Gamper rechtzeitig angefacht hatte. Die Glut war schon beinahe optimal.

Aber zuerst wollte man anstossen auf den Chor und auf ein gutes Gelingen am Fest der Chöre. Die Stimmung war heiter und man spürte die Freude, sich wieder von Angesicht zu Angesicht zu sehen und zu plaudern.

Dann erscholl der Ruf, die Steaks seien fertig. Diszipliniert standen alle am reichhaltigen Salatbuffet an, um nachher den Teller mit dem Steak zu kompletieren.



Während dem Essen wurde es etwas ruhiger. Man widmete sich dem feinen Essen, das dann mit Kaffee und Kuchen abgerundet wurde.

Wenn ein Chor sich zu einem gemütlichen Anlass trifft kann der Gesang nicht fehlen. Das ist auch beim Egger Hobby-Chor nicht anders. Wir sangen so gemischt wie wir an den Tischen sassen, «Als Freunde kamen wir ...».

Der Nachmittag neigte sich dem Ende entgegen. Einige Hobby-Chörer verabschiedeten sich und brachen auf, während andere sich noch ein Bier genehmigten. Ein schöner Tag wird uns in Erinnerung bleiben. Wir danken den Organisatoren und unserem Dirigenten für das schöne Erlebnis.

11. September: Fest der Chöre in Frauenfeld

Einsingen war auf 9:40 Uhr in der Turnhalle Spanner angesetzt. Vom Bahnhof und den verschiedenen Parkplätzen strömten Sängerinnen und Sänger in den orangen T-Shirts des Egger Hobby-Chores vor der Turnhalle zusammen. Dann war es Zeit. Die Halle wurde geöffnet. In der Mitte zwei Bänke sonst nichts. Thomas Gamper hielt das Einsingen kurz, dann wandten wir uns den Liedern unseres Vortrags zu. «Sisch no nid lang wo's grägelet hät», «Musik macht gute Laune» und «Schau mal die Schwalben sind da»

Thomas korrigierte da und dort, war aber im Ganzen zufrieden. Unsere Zeit war abgelaufen, also machten wir uns auf den Weg zur Stadtkirche, begleitet vom aufmunternden Kommentar der Hallenaufsicht: «S'hätt super klunge».

Jeder Teilnehmer des EGGER HOBBY-Chores erhielt ein hellblaues Armband, mit dem die Zugehörigkeit zu einem auftretenden Chor markiert wurde.

Es wurde Zeit sich im Vorraum der Kirche zu versammeln. Leise sollten wir sein, damit die Vorträge in der Kirche nicht gestört werden. Das ist aber gar nicht so leicht, wenn sich die Spannung, vor dem Auftritt langsam erhöht.

Dann geht die Türe zu Kirche auf und wir stellen uns zügig, wie schon oft geübt, auf der Bühne auf. Mit halbem Ohr lauschen wir der Vorstellung unseres Chores und konzentrieren uns auf unseren Dirigenten.

Nach dem letzten Lied nehmen wir den grossen Applaus wahr und verlassen die Kirche. Zum Glück waren Freunde des Chores unter den Zuhörern, welche uns versicherten, es hätte sehr gut geklungen.

Das Fest der Chöre war von den Veranstaltern sehr gut organisiert. Zum Ausklang genossen wir die Musik der Brassband von Hörhausen, die bei schönstem Wetter ihr Platzkonzert vor der Kirche darbot.

Singen macht Hunger. So wechselten wir ins Brauhaus zum Mitta-

gessen. Auch hier war alles bestens organisiert. Entspannt wandten wir uns dem Bier und dem Essen zu.

Thomas Gamper überraschte uns während dem Essen mit der Mitteilung, dass unser Vortrag mit sehr gut bewertet worden war.

Diesen Tag werden wir wohl nicht so schnell vergessen. Nach dem Essen gingen die Sängerinnen und Sänger ihre eigenen Wege. Einige hörten sich weitere Vorträge an, andere machten sich auf den Heimweg.

25. September Ständchen im Regionalen Alterszentrum im Tannzapfenland

Auf diesen Termin, der ziemlich genau vor einem Jahr buchstäblich ins Wasser gefallen war, haben wir uns alle gefreut. Thomas Gamper hat ein Liederprogramm zusammengestellt mit Liedern, die wir für Frauendorf gut vorbereitet hatten. Aber auch Lieder, die ältere Leute noch von der Schule her kennen und auch solche, bei denen die Seniorinnen und Senioren mitsingen können, wenn sie wollen.

Petrus liess uns nicht im Stich, er zauberte das schönste Wetter herbei. Eine halbe Stunde vor dem «Gartenkonzert» fanden sich die Egger Hobby-Chörler zum Einsingen ein. Bei einigen Liedern feilte Thomas noch, andere sangen wir nur kurz an.

Dann wurden wir von der Leitung geholt. Wir stellten uns im Garten auf. Thomas wartete noch bis auch die letzten Seniorinnen es sich gemütlich gemacht hatten. Dann begrüßte er das Publikum und lud ein bei einigen Liedern mitzusingen. Jeden Liederblock kommentierte Thomas Gamper, machte auf die Herkunft oder auf die vielleicht etwas fremd anmutende Sprache aufmerksam z.B. bei den österreichischen Liedern. Die allgemein bekannten Volkslieder wurden kräftig mitgesungen. «Es Burebüebli mani nid», «Das Wandern ist des Müllers Lust» oder «Ramseyers wey go grase». Die Augen der Zuhörer und Mitsänger leuchteten und der Applaus fiel entsprechend gross aus.

Nach dem Konzert wurden wir in eine Laube zum Apéro gebeten. Unser ehemaliges Chormitglied Hansueli Thalman begrüßte uns und brachte seine Freude über den schönen Nachmittag zum Ausdruck.

Dieser Auftritt hat der Stimmung im Chor gut getan. So macht Singen einfach mehr Spass, wenn man Menschen mit dem Gesang eine Freude machen kann.

